

Hintergrund: Die Interaktionsqualität in Kindertagesstätten stellt ein wichtiger Einflussfaktor für die sozialen Kompetenzen der Kinder dar. Positive emotional- und verhaltensunterstützende Interaktionen können zu einer positiven Entwicklung sozialer Kompetenzen beitragen. Hingegen existieren widersprüchliche Aussagen über den Einfluss der Quantität außerfamiliärer Betreuung. Unklar ist, wie Qualität und Quantität in Wechselwirkung stehen.

Ziel: Ziel dieser Masterarbeit besteht darin herauszufinden, wie sich die emotionale und verhaltensbezogene Unterstützung der Fachperson auf die sozialen Kompetenzen der Kinder auswirkt und ob dieser Zusammenhang vom Betreuungsumfang moderiert wird.

Methode: In 15 Kitas wurden mittels Fragebogen-Beurteilungen durch die Fachpersonen die sozialen Kompetenzen von 192 Kindern im Alter von 29 bis 74 Monaten sowie deren Betreuungsumfang untersucht. Die Messung der emotionalen und verhaltensbezogenen Unterstützung erfolgte durch Beobachtung mit dem *Classroom Assessment Scoring System (CLASS)*.

Ergebnisse: Ein geringes negatives Klima in einer Kitagruppe hat einen signifikant positiven Effekt auf ein nicht-aggressives Verhalten der Kinder. Weitere Zusammenhänge, unter anderem auch Moderationseffekte, erwiesen sich als nicht oder marginal signifikant.

Schlussfolgerung: Fachpersonen in Kitas können als Vorbildfunktion dienen, indem sie nur wenig negative Affekte wie Gereiztheit, Demütigung oder Drohungen zeigen. Somit können sie ein nicht-aggressives Verhalten der Kinder fördern. Verhaltensweisen, die nur wenig Negativität beinhalten, sind demnach seitens der Fachperson und der Kinder zu fördern. Künftige, größer und langfristig angelegte Studien sollten die vorgefundenen Ergebnisse überprüfen.

